

Brücke über den Großen Teich nach Pennsylvania geschlagen

## Leinfelden-Echterdingen und York sind nun Partner

Delegation aus der Westfilderstadt von Besuch in der „ersten Hauptstadt der USA“ zurück – Im November kommen die Amerikaner

LEINFELDEN-ECHTERDINGEN, Kreis Esslingen. Ein Amerikaner aus York soll sich in L.-E. wie zu Hause fühlen. Leinfelden-Echterdingens Oberbürgermeister Wolfgang Fischer jedenfalls hat jetzt, nachdem die Städtepartnerschaft zwischen York und der Westfilderstadt offiziell besiegelt wurde, ausgerufen: „Unsere Stadt ist auch ihre Stadt.“ Damit dieses Wort nicht hohl bleibt, sollen Taten folgen. Einem Abkommen beider Kommunen zufolge werden jetzt in den Rathäusern Partnerschaftsbüros eingerichtet, die als Anlaufstellen für Besucher dienen sollen. Die Stadtverwaltungen wollen damit ihren Part dazu beitragen, daß die bis ins Jahr 1981 zurückgehenden Kontakte zwischen York und Leinfelden-Echterdingen noch enger werden.

Angefangen hat die Beziehung zwischen der Filderkommune und dem Provinzstädtchen in Pennsylvania eher zufällig. Leinfelden-Echterdingen suchte einen englischsprachigen Partner als Ergänzung zu den französischen Freunden im provençalischen Manosque. Das Stuttgarter Institut für Auslandsbeziehungen wußte von der rührigen „York Twinning Association“, deren 300 Mitglieder die Partnerschaft zum französischen Arles mit Hingabe betreuten. Bei ersten Kontakten sprang sogleich der Funke über. 1983 gründete sich auf den

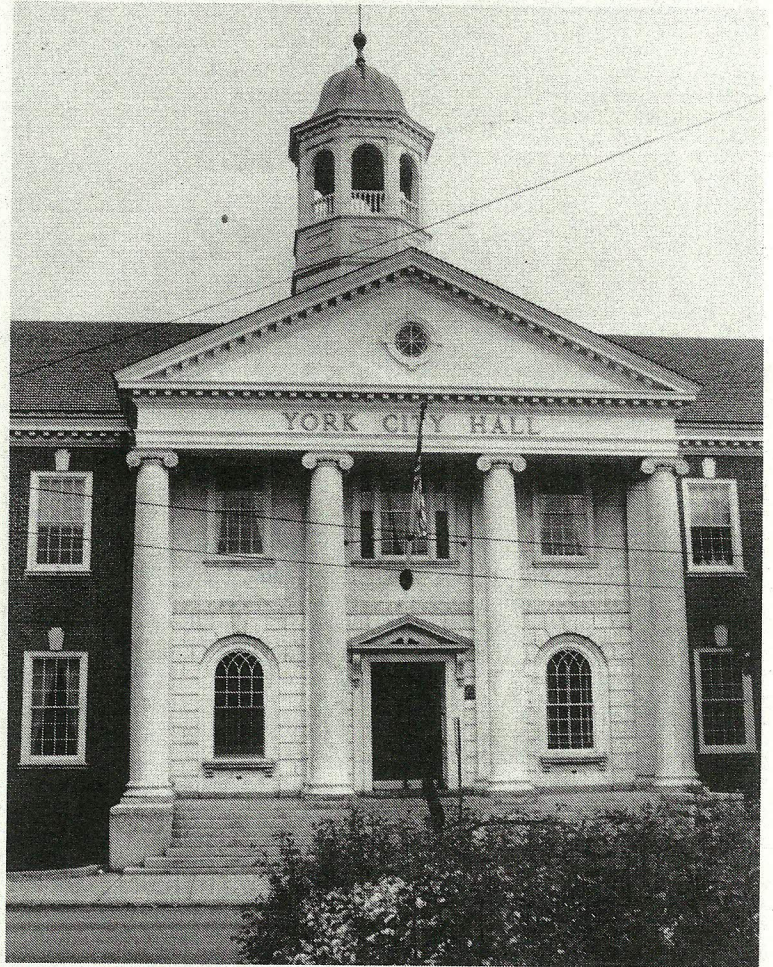
westlichen Fildern der York Club. Seit damals reisen Mitglieder beider privater Vereinigungen von hüben nach drüben. Flankiert wird dieser Austausch, der in zahlreichen Freundschaften mündete, von einem Schüleraustausch, den die Stadt organisiert.

Als OB Fischer deshalb an Pfingsten zum Sprung über den großen Teich ansetzte, wußte er, daß der Boden für eine weiche Landung in Pennsylvania bestens vorbereitet war. Er brauchte auch nur wenige Minuten, bis der aus nur fünf Mitgliedern bestehende Gemeinderat von York unter der Leitung von Bürgermeister William Althaus den offiziellen Beschluß faßte, eine Allianz, die für „freie Frauen und Männer dieser Welt bedeutsam“ sei, zu knüpfen.

Die Amerikaner hätten diesen Beschluß eigentlich gar nicht gebraucht, führen sie doch Leinfelden-Echterdingen seit 1981 als Partnerstadt auf ihrem Stadtschild. Allerdings haben sie trotzdem Lernbedarf. Stadtrat Donald Murphy jedenfalls wagte sich erst gar nicht bei seiner Reise an den Zungenbrecher Leinfelden-Echterdingen, sondern ließ Bürgermeister Althaus jeweils einspringen, der dank seiner deutschen Frau über eine einigermaßen verständliche Aussprache verfügt.

Die deutsche Delegation, in der die fünf Gemeinderatsfraktionen, die Kirchen und die Presse vertreten war, nutzte den Besuch in York, um den neuen Partner ausgiebig zu beschnuppern. Und siehe da, die Mittelstadt ist nicht etwa ein unscheinbares Aschenputtel, sondern kann mit etlichen Besonderheiten aufwarten. So rühmt sich York gar, die „erste Hauptstadt der Vereinigten Staaten“ gewesen zu sein. Tatsächlich hatten sich die Vertreter der 13 britischen Kolonien nach der Unabhängigkeitserklärung im September 1777 nach York zurückgezogen, um der britischen Armee zu entgehen. Im County Court, dem Gerichtsgebäude, unterzeichneten sie eine Erklärung, die den Namen „Artikel der Konföderation“ trägt. Darin wird erstmals festgehalten, daß die 13 Staaten künftig in bestimmten Fragen als Union zusammenarbeiten wollen. Deshalb gilt York – zumindest aber seinen stolzen Bewohnern – als Geburtsstätte der Vereinigten Staaten.

Beim Stadtbummel durch York wird zudem klar, daß längst vor der Partnerschaft mit einer deutschen Stadt hier Deutsche zu Hause waren. Das älteste Haus Yorks, ein schnuckeliges Fachwerkgebäude aus dem Jahr 1741, hat Michael Eichelberger gebaut. Die ehemalige Kaschemme namens „Golden plough“ (Goldener Pflug) ist heute ein nettes Museum, in dem alte Tonware mit deutschen Sinnsprüchen von den ersten Bewohnern zeugen. Gleich daneben steht „Gate's House“, in dem einige Monate lange ein berühmter General englische



Anlaufpunkt für Oberbürgermeister Fischer: Das Rathaus von York, der Amtssitz von Kollege Althaus

Fotos: rom

Eleganz in Wohnraumgestaltung und Interieur genöß.

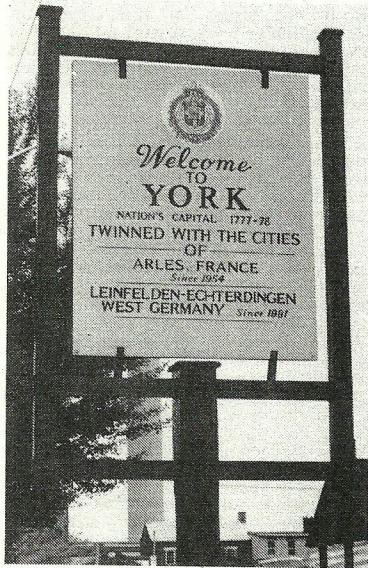
Neben diesen für US-Verhältnisse bedeutenden geschichtlichen Relikten hat York noch weitere „Verdienste“ in der Historie: Hier wurde der erste eiserne Dampfer, die „Coderus“, gebaut. Auch die erste Kohlenlok made in USA ist in York montiert worden. Der „Pullman“, ein sechsrädriges Vehikel, kommt aus York. Und noch heute gibt es für Fans des Fahrzeugbaus in York eine Attraktion. Harley Davidson montiert hier seine legendären Motorräder.

Die Stadt selbst wirkt auf den ersten Blick idyllisch mit teilweise wunderhübschen Villen, gepflegten Rasenflächen, hübschen mittelständischen Reihenhäuschen. Allerdings warnen Lokaljournalisten nachts vor Spaziergängen in bestimmten Arealen. Drogen machen auch vor York nicht halt. Manche Quartiere kommen sichtlich herunter. In ihnen wohnen nahezu ausschließlich Schwarze und Hispanos.

Den Besucher aus West-Germany stört dies, weil er es oft nicht bemerkt, kaum. Er kann sich an den Attraktionen rund um

das 150 Kilometer nördlich von Washington gelegene Städtchen ergötzen. Hier lockt das Schlachtfeld von Gettysburg ebenso wie Eisenhowers Ruhesitz. Nahebei leben die „Amish“, jenes berühmte kleine Völkchen, das aus Glaubensgründen alle Segen der Zivilisation ablehnt und ohne Strom oder Autos auskommt. Wer es richtig anstellt, kann mit den sonderbar altmodisch angezogenen freudlichen Bauern reden. Sie sprechen „Mannheimerisch“, allerdings wie vor 300 Jahren, denn zu jener Zeit kamen sie nach Pennsylvania.

Es könnte sich also für Leinfelden-Echterdingen lohnen, den Service des Partnerschaftsbüros in York zu erproben. Wenn sie auch nicht so reich beschenkt werden wie ihr OB Fischer. Dieser brachte ein Ölbild von Echterdingens Ortsmitte in die Staaten. Zurück kam er mit den reich dekorierten Fahnen Yorks und Pennsylvaniens. Jetzt wird Yorks Bürgermeister Althaus samt Gemeinderat auf den Fildern erwartet. Eingeladen sind die Amerikaner jedenfalls. Es steht ihnen aber im November die Wahl bevor. Vorher wagen sie kaum den Flug auf die Fildern. Theo Rombach



Schon 1981 hat alles angefangen